



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

MEDIENINFORMATION

Frankfurt am Main, 16. Juni 2025, SPERRFRIST 16.6.25, 12:30 Uhr

Neue Sonderausstellung im ISG: Frankfurt went West. Fotografien von Mickey Bohnacker

(ffm) Im Institut für Stadtgeschichte wird am Montag, 16. Juni 2025, die Ausstellung „Frankfurt went West“ eröffnet. Gezeigt werden Fotografien aus den Jahren 1945 bis 1965 aus dem Nachlass des Sensations- und Pressefotografen Mickey Bohnacker (1928–2017). Die von Dr. Michael Fleiter und Tobias Picard kuratierte Ausstellung läuft vom 17. Juni 2025 bis 7. Juni 2026. Gefördert wird sie von der Dr. Marschner Stiftung.

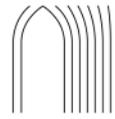
„Das Institut für Stadtgeschichte stellt mit dieser Ausstellung einen seiner spannendsten Fotobestände vor“, sagt Dr. Mirjam Sprau, Leiterin des Instituts für Stadtgeschichte, bei der Pressevorstellung. „Bohnacker gilt als Prominentenfotograf. Die nähere Bearbeitung seines Nachlasses zeigt ihn zudem als politisch interessierten Begleiter der Diskussion um Westbindung und Wiederbewaffnung sowie als Beobachter der Präsenz der USA in der Stadt, mit Motiven, die es in unserer Fotosammlung bis dahin nicht gab.“

Bohnacker kam als sehr junger Mann kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in einem deutsch-amerikanischen Jugendclub in Frankfurt mit den amerikanischen Besatzern in Kontakt und begann, für Zeitungen der US-Armee zu fotografieren. „So entstanden Motive, die aus nächster Nähe den Einfluss Amerikas auf Politik, Alltag und Kultur der Nachkriegs- und Wiederaufbaujahre zeigen“, sagt Dr. Mirjam Sprau.

„Frankfurt war ein Ausgangspunkt der Amerikanisierung Westdeutschlands sowie der demokratischen Entwicklung der Bundesrepublik“, betont Kurator Dr. Michael Fleiter. „Auch nach der Wahl Bonns zum Regierungssitz behielt die Stadt ihre zentrale Funktion, denn der Sitz des zuständigen Hohen Kommissars John J. McCloy blieb von 1949 bis 1952 im I.G. Farben-Gebäude.“

Die Ausstellung

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen über 100 eindrucksvolle Fotografien von Mickey Bohnacker. Gegliedert in zwölf Kapitel zeigen sie den Wiederaufbau der Stadt Frankfurt, den demokratischen Neuanfang der Bundesrepublik, den Beginn des „Kalten Krieges“, die NATO-Integration, die



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMELETERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

Entwicklung Frankfurts zum europäischen Verkehrsdrehkreuz, den Frankfurter Umgang mit der NS-Vergangenheit, das kulturelle und sportliche Leben in der Stadt, Wirtschaftswunder, Konsumgesellschaft und Kriminalität sowie die deutsch-amerikanische Freundschaft. „In Bohnackers Motiven spiegelte sich die Faszination für den American Way of Life“, sagt Kurator Tobias Picard.

Ergänzt werden die Fotografien durch historische Filme auf Medienstationen – etwa zum Besuch John F. Kennedys 1963 oder mit Stadtansichten vom Anfang der 1960er Jahre errichteten Henninger Turm – sowie durch zwei großformatige Stadtpläne, die zentrale Aspekte der städtischen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg und die Entstehung zahlreicher US-Einrichtungen zeigen.

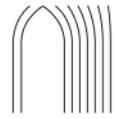
Biografie Mickey Bohnacker

Karl-Heinz „Mickey“ Bohnacker wurde 1928 in Bornheim geboren. Seinen Spitznamen ‚Mickey‘, nach der Comic-Figur ‚Mickey Mouse‘, ließ er sich später als Künstlernamen eintragen. Tobias Picard erläutert: „Der Name ist auch eine Anspielung auf die geringe Körpergröße des Fotografen, mit der er selbst scherzhaft umging und die er nutzte, um aus der ersten Reihe zu fotografieren.“ 1946 schloss Bohnacker sich den „German Youth Activities“ an und fotografierte dort mit seiner Boxkamera prominente Gäste. Die örtliche Armeezeitung bot ihm erste Aufträge an und zahlte mit Kaffee und Schokolade. Bald darauf engagierte ihn eine US-Bildagentur, bei der er bis 1954 blieb. Aus diesen frühen Begegnungen entwickelte sich sein nachhaltiges Interesse an den USA, die er später mehrfach besuchte. Seinen fotografischen Nachlass übergab er 2016/17 ans Institut für Stadtgeschichte. Motive aus dem Nachlass werden nun erstmalig in dieser Ausstellung präsentiert.

Laufzeit und Begleitprogramm

Zur Eröffnung am Abend des 16. Juni 2025 sprechen Dr. Ina Hartwig, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft, Dr. Mirjam Sprau, Leiterin des Instituts für Stadtgeschichte, Brian Heath, Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt am Main sowie die beiden Kuratoren Dr. Michael Fleiter und Tobias Picard.

Die Themen der Ausstellung werden durch eine Vortragsreihe vertieft. Am Montag, 25. August 2025, eröffnet Dr. Michael Fleiter die Reihe mit seinem Vortrag „Frankfurt – Westdeutschlands amerikanischste Stadt“.



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

Am 10. November 2025 führt Prof. Celina Lunsford vom Fotografie Forum Frankfurt unter dem Titel „Freizeit, Fashion, Freiheit“ in die Fotografien der Nachkriegszeit ein. Prof. Dr. Reinhild Kreis spricht am 17. November über das Amerikahaus Frankfurt als deutsch-amerikanische Kontaktzone im Kalten Krieg. Prof. Dr. Jürgen Schwab unternimmt am 15. Dezember, Streifzüge durch die Frankfurter Jazzszene der 50er Jahre. Am 19. Januar 2026 beleuchtet Markus Grossbach vom Fraport AG Archiv die rasante Entwicklung des Frankfurter Flughafens zwischen 1945 und 1965. Am 16. Februar 2026 wirft Dr. Matthias Häußler einen historischen Blick auf die Armeezeit Elvis Presleys in der Bundesrepublik des Kalten Kriegs und auf seine Verwandlung im Film vom „Teenage-Rebellen“ zum pflichtbewussten amerikanischen Patrioten. Filmisch geht es weiter am 3. März 2026 mit „Berlin-Express“ aus dem Jahr 1948, einem US-amerikanischen Thriller, der vor allem in Frankfurt gedreht wurde. Eingeleitet wird der Film von Tobias Picard. Am 20. April 2026 steht schließlich „Frankfurt im Scheinwerferlicht Washingtons“ im Vortrag von Dr. Thomas Bauer, der die Beziehungen von Stadtverwaltung und Militärregierung 1945-1955 darstellt.

Die Vorträge beginnen jeweils um 18 Uhr im Dormitorium des Karmeliterklosters. Regelmäßige Führungen erläutern die Ausstellung, die erste findet am Sonntag, 6. Juli, um 15 Uhr statt.

Archivpädagogik

Die Archivpädagogik des Instituts für Stadtgeschichte bietet zur Ausstellung zielgruppenspezifische Angebote für Schulklassen an. Buchbar sind für 3. bis 6. Klassen der Workshop „Nachkriegszeit und Aufbaujahre — Wie lebten Kinder in Frankfurt?“, für Schulklassen ab der 9. Klasse „Momentaufnahmen der Geschichte — Die Fotografie als Quelle“ sowie für Oberstufen „(Re-)Demokratisierung nach dem Zweiten Weltkrieg“.

Die Workshops knüpfen methodisch an die heutigen Erfahrungen und Lebenswelten der Jugendlichen an und zeigen damit die aktuelle Relevanz historischer Quellen und geschichtlichen Wissens. Sie stärken die quellenkritische Kompetenz der Jugendlichen, besonders im Hinblick auf die unsere heutige Kultur stark prägende Fotografie. Termine können unter archivpaedagogik@stadt-frankfurt.de vereinbart werden.

PRESSEKONTAKT:

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Dr. Kristina Matron, Tel. 069 212 30 956, kristina.matron@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-ffm.de | facebook/instagram: isgfrankfurt

BILDMATERIAL ZUR BERICHTERSTATTUNG

Die Pressebilder dürfen nur ohne Bildmodifikationen im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung „FRANKFURT WENT WEST. Mickey Bohnacker 1945-1965“ und unter Nennung der Rechteinhaber (jeweils Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main) verwendet werden.

Pressebilder nach Anmeldung zum Download unter:

<https://www.stadtgeschichte-ffm.de/de/info-und-service/presse>

Bildnr.	Motiv	Bildnachweis und – beschreibung
1		<p>Plakatmotiv der Ausstellung: Junge Frau vor einem einmotorigen Flugzeug, dahinter an einer Gebäudewand der Schriftzug "Pan American World Airways", ca. 1952 (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 2395, Foto: Mickey Bohnacker)</p>
2		<p>Mickey Bohnacker am Flughafen, ca. 1950 (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 19)</p>

3



Mickey Bohnacker mit seinem Porsche 356, ca. 1951
Das Fahrzeug war nicht nur Ausdruck von Freude am raschen Vorankommen, sondern auch beruflicher Vorteil: Jeder der Frankfurter Agentur-Fotografen wollte mit seinen Aufnahmen „erster auf der Trommel“ sein – damit war der öffentliche Bildtelegraphendienst gemeint, der im Januar 1950 wieder zugelassen wurde. Da viele Aufnahmen außerhalb der Stadt entstanden, ging es darum, schnell wieder nach Frankfurt zu kommen. (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 51)

4



Auf der Durchreise, The Beatles 1964
Ringo Starr, Paul McCartney, John Lennon und George Harrison (von rechts) traten zwar nie in Frankfurt auf, zeigten sich aber am 2. Juli 1964 während eines Zwischenstopps auf dem Flughafen Fotografen und Fans, die sie mit „We love Beatles“-Schildern begrüßten. (ISG FFM, Best. S7Bo Nr. 1165)

5



Bohnacker ließ sich vom örtlichen „Klub langer Menschen“ als Ehrenmitglied aufnehmen und schloss Freundschaft mit dem größten Frankfurter Polizisten. Beim Zwischenstopp der Beatles auf dem Flughafen 1964 sollte sich das als Vorteil erweisen: Hochgehoben von starken Händen, gelangen dem Fotografen gute Aufnahmen. (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 85)

6



Bohnacker ca. 1990 mit letzten
Aufnahmen für den Flughafen
(ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 122)

7



Elvis Presley leistete in Friedberg
seinen Militärdienst ab,
hier ca. 1959 (ISG FFM Bestand
S7Bo Nr. 2293, Foto: Mickey
Bohnacker)

8



Dwight D. Eisenhower,
Oberbefehlshaber der NATO-
Streitkräfte in Europa, auf dem
Frankfurter Flughafen; im
Hintergrund links John J. McCloy,
21. Januar 1951 (ISG FFM
Bestand S7Bo Nr. 154, Foto:
Mickey Bohnacker)

9



Seit den 1930er Jahren waren
die USA Marktführer in der
Produktion der Jukebox. Durch
die in Deutschland stationierten
GIs wurde sie in den 50er Jahren
auch hierzulande populär. (ISG
FFM Bestand S7Bo Nr. 3109,
Foto: Mickey Bohnacker)

10



John F. Kennedy in Frankfurt, 25. Juni 1963: Während seines Deutschlandaufenthaltes besuchte der Präsident unter dem Jubel zehntausender Menschen Frankfurt. In seiner Rede auf dem Römerberg würdigte er die Frankfurter Aufbauleistungen, die demokratische Tradition und die Freundschaft zwischen den Völkern. In der Paulskirche hob er die Bedeutung der atlantischen Verteidigungs- und Wirtschaftsverbindungen hervor. (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 1646)

11



Luftaufnahme des Flughafens, ca. 1965. Nach Bau eines neuen Kontrollturms 1957 und Verlängerung der Nordbahn erfolgte 1959 die Einbeziehung in den Düsenflugverkehr. Gepäckförderanlage 1961 und Auslandswartehalle 1963 erhöhten die Kapazität auf fünf Mio. Passagiere/Jahr. 1965 begannen Bauarbeiten für das „Terminal Mitte“, und die FAG beantragte den Bau einer Startbahn nach Süden („Startbahn West“). (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 332)

12



Bau des Bürohauses der Rhein-Main-Bank, Gallusanlage 7, 1951 (ISG FFM Bestand S7Bo Nr. 2940)